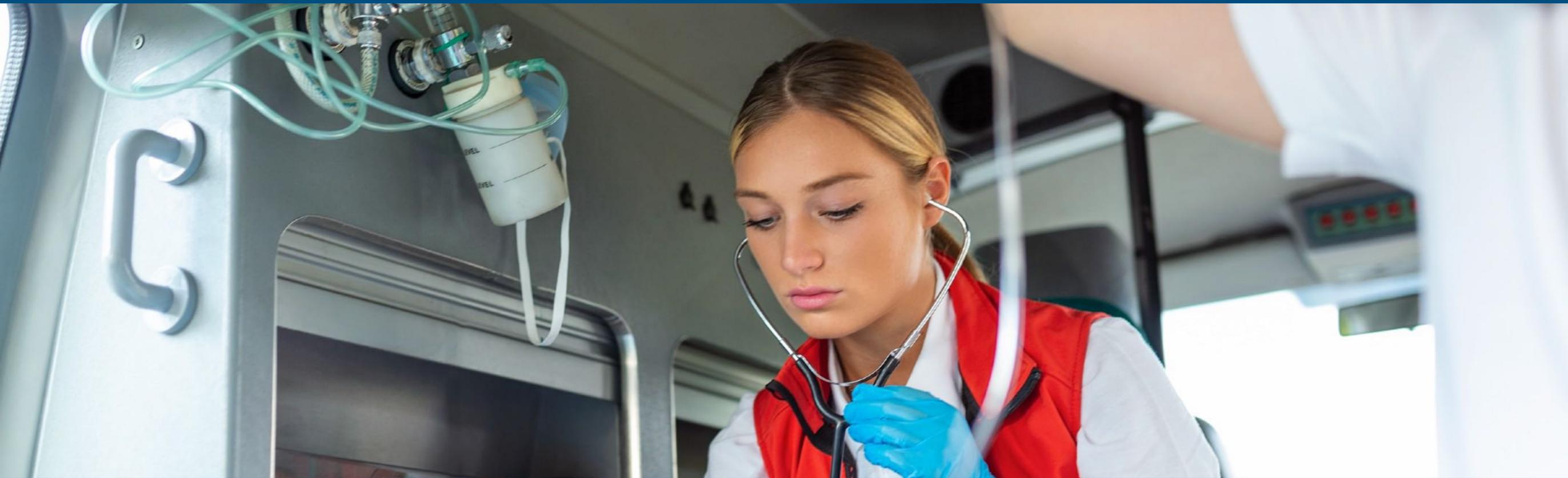


DEUTSCHKURS B1* M5-K21



Aussagen machen: lassen + Infinitiv, Passiv mit Modalverben und Passivsätze.



1.1 WAS IST DENN DA PASSIERT?

- a) Was ist hier passiert? Was sehen Sie auf dem Bild? Welche Personen sehen Sie? Wie heißen die Fahrzeuge? Sprechen Sie im Kurs.



- b) Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie sich eines der Bilder an und überlegen Sie, was hier passiert ist oder passieren kann. Stellen Sie den Unfall im Kurs vor. Die anderen raten, über welches Bild Sie sprechen. Beantworten Sie dabei die folgenden Fragen und nutzen Sie auch Ihre Fantasie:

IN DIESEM KAPITEL

LERNEN SIE:

- Wortschatz:
Unfälle / Notfälle /
Glück / Pech
- einen Unfall
beschreiben
- einen Notfall melden
- eine Zeugenaussage
machen
- Passiv
- *lassen* + Infinitiv

Wussten Sie schon, dass das Martinshorn, also die Sirene von Krankenwagen, Feuerwehr oder Polizei, in Deutschland *tatütata* macht? Wie macht der Krankenwagen in Ihrer Sprache?

b) Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie sich eines der Bilder an und überlegen Sie, was hier passiert ist oder passieren kann. Stellen Sie den Unfall im Kurs vor. Die anderen raten, über welches Bild Sie sprechen. Beantworten Sie dabei die folgenden Fragen und nutzen Sie auch Ihre Fantasie:

- Wer ist am Unfall beteiligt?
- Wo passiert der Unfall?
- Was passiert?
- Wie passiert der Unfall? Warum?
- Wer hilft? Wie kann man helfen?
- Welche Folgen hat der Unfall? Wie geht es weiter?



1.2 WAS TUN IM NOTFALL?

- a) Lesen Sie die Überschrift des folgenden Interviews und den Anleser, den sog. Teaser (Zeilen 1–8). Welche Fragen erwarten Sie? Was würden Sie gerne im Interview erfahren?

	(mögliche) Fragen	im Text?
1	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

- b) Lesen Sie jetzt das Interview. Sie haben dafür 4 Minuten Zeit. Stellen Sie sich eine Stoppuhr. Welche Fragen werden im Interview beantwortet? Machen Sie in der Tabelle in der rechten Spalte einen Haken (✓) hinter Ihre Fragen, die beantwortet werden, und ein Kreuz (×) hinter Ihre Fragen, die nicht beantwortet werden.

WAS TUN IM NOTFALL?

Verkehrsunfall, Platzwunde, Verbrennung – was man wissen sollte, wenn man schnelle ärztliche Hilfe braucht. Bernd Bräuer, lang-
5 **jähriger Rettungssanitäter, beantwortet die wichtigsten Fragen rund um Notfall und Krankenwageneinsatz.**

Interview: Claudia Plech

Aachener Rundschau:

10

Bräuer:

Viele kennen die 110 und die 112, sind aber un-
15 sicher, wann sie wo anrufen sollen. Die 110 ist die Notrufnummer für die Polizei. Wer dringende ärztliche Hilfe braucht, wählt in Deutschland und anderen europäischen Ländern einfach die 112. Der Anrufer wird direkt mit der nächsten
20 Rettungsleitstelle verbunden und kann dort einen Notfall oder Unfall melden. Die Nummer ist sowohl vom Festnetz als auch vom Mobiltelefon kostenlos und man braucht keine Vorwahl. Wenn man nachts, am Wochenende oder am
25 Feiertag krank wird und normalerweise zum

Hausarzt gehen würde, ist dies kein Notfall, denn die Situation ist nicht lebensbedrohlich und die Hilfe wird nicht in kürzester Zeit benötigt. Dann ist die 112 nicht die richtige Nummer, sondern man sollte die 116 117 wählen. Der Anrufer wird dann mit dem ärztlichen Bereitschaftsdienst verbunden, der sich um Kranke kümmert, während normale Arztpraxen geschlossen sind.

30

35 Aachener Rundschau:

Bräuer:

40 Am besten ist es, wenn Sie ruhig bleiben und die *fünf Ws* beantworten, also die fünf wichtigsten W-Fragen:

- Wo ist der Notfall oder Unfall passiert?
- Was ist passiert?
- 45 • Wie viele Personen wurden verletzt?
- Welche Art von Erkrankung oder Verletzung liegt vor?
- Wer spricht am Telefon, d. h. wie heißen Sie?

50

Anschließend ist noch ein weiteres *W* wichtig,

nämlich das Warten. Legen Sie nicht einfach auf, sondern warten Sie, ob die Leitstelle noch Fragen hat. Wenn man den Unfallort schwer finden kann, werden Sie von dem Mitarbeiter
55 möglicherweise um eine Rückrufnummer gebeten. Man muss sich aber keine Sorgen machen, denn die Mitarbeiter der Leitstelle sind speziell geschult. Falls man also in der Aufregung etwas vergisst, wird man von ihnen gezielt danach gefragt.
60

Aachener Rundschau:

65 Bräuer:

Der Krankenwagen fährt normalerweise in das nächstgelegene Krankenhaus, schon allein, um Zeit zu sparen. Liegen allerdings besondere Verletzungen vor, fährt der Krankenwagen in
70 ein Krankenhaus, das für diesen Notfall ausgestattet ist. Ein Patient mit einem Schädeltrauma, der eine Hirn-OP braucht, wird also von den Sanitätern in ein Krankenhaus gebracht, in dem es auch eine Neurochirurgie gibt.

75 Aachener Rundschau:

Bräuer:

80 Wer in einem Krankenwagen mitfahren darf, das entscheiden die Sanitäter an Bord. Es besteht auch für Angehörige keine Mitfahrerlaubnis. Wenn es dem Patienten hilft, dass eine

Vertrauensperson im Krankenwagen dabei ist, kann die Besetzung des Rettungswagens die Mitfahrt aber erlauben. Das ist zum Beispiel bei Kindern unter 14 oder verwirrten älteren Menschen häufig der Fall.

Aachener Rundschau:

90

Bräuer:

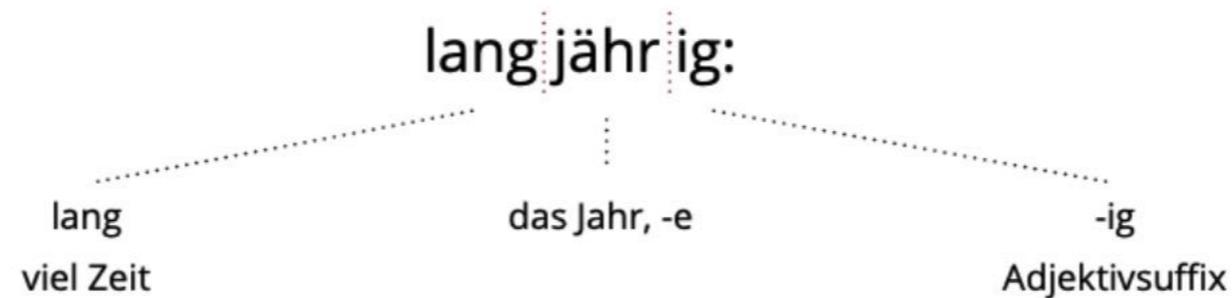
Ja, einige Dinge sollte man, wenn möglich, griffbereit haben. Dazu zählt insbesondere die
95 Versicherungskarte. Bei Patienten mit chronischen Erkrankungen kann auch eine Krankenakte hilfreich sein. Wenn Sie Vorerkrankungen oder Allergien haben, teilen Sie dies dem Rettungssanitäter mit.
100

Aachener Rundschau:

105 Bräuer:

Ein Krankenwageneinsatz kostet zwischen 100 und 500 Euro. Aber wenn der Krankenwageneinsatz medizinisch notwendig ist, werden die Kosten bis auf einen kleinen Eigenanteil von
110 der Krankenkasse übernommen. Abgesehen davon wird jeder gerettet, auch wenn nicht klar ist, ob und wo der Patient krankenversichert ist, also zum Beispiel auch, wenn er keine Versicherungskarte dabei hat und nicht ansprechbar ist.
115

c) Die Wortbildung hilft! Erklären Sie die folgenden Wörter, indem Sie die einzelnen Teile des Wortes erklären:



Z. 20: die Rettungsleitstelle, -n

Z. 27: lebensbedrohlich

Z. 94: griffbereit

Z. 23: die Vorwahl, -en

Z. 31: der Bereitschaftsdienst, -e

Z. 95: die Versichertenkarte, -n

Z. 25: normalerweise

Z. 58: geschult

Z. 98: die Vorerkrankung, -en

d) Lesen Sie das Interview jetzt noch einmal. Formulieren Sie die jeweilige Frage der Redaktion und tragen Sie sie in die dafür vorgesehenen Zeilen ein.

e) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1	Im Notfall wähle ich immer die 112.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2	Es ist Sonntag und ich habe leichten Durchfall, ansonsten bin ich gesund. Ich möchte aber Medikamente gegen den Durchfall haben. Also muss ich einen Notarzt rufen.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3	Familienangehörige dürfen nicht immer im Krankenwagen mitfahren.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4	Ohne Versichertenkarte darf der Rettungssanitäter mich nicht behandeln.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5	Der Krankenwagen ist für mich als Krankenversicherten nicht komplett kostenfrei.

f) Wie läuft ein Notruf normalerweise ab? Ergänzen Sie.

Notfall erleben/beobachten



wählen



Informationen durchgeben

- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]



[Redacted]



Transport

- Papiere:
- [Redacted]
 - **evtl.** [Redacted]

Wohin? [Redacted]

Wer darf mitfahren? [Redacted]

1.3 NOTRUF



- a) Hören Sie nun einen Notruf bei der Rettungsleitstelle. In welcher Reihenfolge werden die „fünf Ws“ beantwortet? Tragen Sie die entsprechenden Zahlen ein. Schildern Sie anschließend in eigenen Worten, was passiert ist.

-
Wie viele Personen wurden verletzt?
.....
-
Wo ist der Notfall oder Unfall passiert?
.....
-
Welche Art von Erkrankung/Verletzung liegt vor?
.....
-
Was ist passiert?
.....
-
Wer spricht am Telefon?
.....

- b) Arbeiten Sie zu zweit. Spielen Sie den Notruf zu einem der Bilder aus Aufgabe 1.1 b) nach. Eine Person arbeitet in der Rettungsleitstelle, die andere meldet den Notfall. Nehmen Sie Ihren Notruf auf Ihrem Handy auf.
- c) Spielen Sie den Notruf im Kurs ab. Die anderen raten, um welches Bild es geht. Tipp: Symbolisieren Sie mit den Fingern die Zahl des Bildes, sobald Sie erkennen, um welches Bild es geht. Sprechen Sie dabei nicht, um denen, die noch zuhören und überlegen, nichts zu verraten.

EINEN NOTFALL MELDEN

- *Guten Tag, hier spricht ...*
- *Ich möchte einen Notfall melden.*
- *Auf der ...straße gab es einen Autounfall / ...*
- *Es wurden ... Personen verletzt.*
- *X Personen sind leicht / schwer verletzt.*
- *Die Person blutet stark / leicht am Kopf / Bein / ...*
- *Die Person ist bewusstlos / bei Bewusstsein.*



1.4 PASSIV

- a) Lesen Sie folgenden Satz aus dem Interview aus Aufgabe 1.2 b) noch einmal. Konzentrieren Sie sich dabei auf den Teil, der unterstrichen ist. Der Satz steht im Passiv. Tragen Sie den unterstrichenen Teil in die Tabelle ein. Formulieren Sie dann den Satz im Aktiv und tragen Sie ihn in die untere Tabelle ein.

Ein Patient mit einem Schädeltrauma wird also von den Sanitätern in ein Krankenhaus gebracht.

	Pos. 1	Pos. 2		Satzende
Passiv	Ein Patient		von	
	Subjekt (N)	werden	Täter (von + D / durch + A)	Partizip II des Verbs
Aktiv	Subjekt = Täter (N)	Verb	Akkusativobjekt (wen?)	
	Die Sanitäter			
	Pos. 1	Pos. 2		

In einigen Grammatiken wird der Täter auch *Agens* genannt!

Achtung!
Partizip II von *werden*
als Hilfsverb = **worden**
(*geworden*)

Wie in anderen Sprachen können nicht alle Verben das Passiv bilden. Wenn das Verb keine aktive Tätigkeit ausdrückt, kann kein Passiv gebildet werden (*Er hat schöne Augen.*). Auch wenn das Verb reflexiv genutzt wird, ist keine Passivkonstruktion möglich (*Er wäscht sich das Haar.*). Als Faustregel gilt außerdem: Verben mit *sein*-Perfekt bilden meist kein Passiv.

Passiv

Präsens	Der Patient wird von den besten Chirurgen der Stadt operiert .
Präteritum	Der Patient wurde von den besten Chirurgen der Stadt operiert .
Perfekt	Der Patient ist von den besten Chirurgen der Stadt operiert worden .
Plusquamperfekt	Der Patient war von den besten Chirurgen der Stadt operiert worden .
im Nebensatz	Der Patient weiß, dass er von den besten Chirurgen der Stadt operiert wird .
Futur I	Der Patient wird von den besten Chirurgen der Stadt operiert werden .
Futur II	Der Patient wird von den besten Chirurgen der Stadt operiert worden sein .

Aktiv	↔	Passiv
Täter = Subjekt (N)		Täter mit den Präpositionen <i>von</i> oder seltener <i>durch</i> , Täter kann auch entfallen
Täter <i>man</i> = Subjekt (N)		Täter <i>man</i> fällt im Passiv immer weg
Verb (mit Akkusativobjekt)		<i>werden</i> (konjugiert) + Partizip II des Verbs
Tempus bleibt gleich		
Akkusativobjekt		Subjekt (N)
alle anderen Satzglieder (z. B. Dativobjekt, Präpositionalobjekt, Adverbien) bleiben gleich		
<p>Man benutzt das Passiv, wenn der „Täter“ einer Handlung nicht so wichtig für die Aussage ist. Anders als im Aktivsatz stehen Vorgänge und Handlungen im Mittelpunkt der Aussage, nicht die handelnde Person. Im Passiv stehen oft Beschreibungen von Arbeitsvorgängen, Anweisungen, Regeln und verallgemeinernde Aussagen.</p>		

b) Markieren Sie in der rechten Spalte (Passiv):

- das Subjekt **blau**
- das Verb **rot**
- den Täter (mit *von* oder *durch*) **grün**

Aktiv	↔	Passiv
Man verbindet den Anrufer direkt mit der nächsten Rettungsleitstelle.		Der Anrufer wird direkt mit der nächsten Rettungsleitstelle verbunden . (kein Täter)*
		Die Hilfe wird nicht in kürzester Zeit benötigt.
		Der Anrufer wird mit dem ärztlichen Bereitschaftsdienst verbunden.
		Wenn man den Unfallort schwer finden kann, werden Sie von dem Mitarbeiter möglicherweise um eine Rückrufnummer gebeten.
		Jeder wird gerettet.

*Wenn im Passiv kein Täter angegeben ist, ist das Subjekt im Aktiv *man*.

.....

.....

.....

.....

Wenn der Krankewageneinsatz medizinisch notwendig ist, werden die Kosten bis auf einen kleinen Eigenanteil von der Krankenkasse übernommen.

.....

.....

.....

Falls man in der Aufregung etwas vergisst, wird man (!) von der Rettungsstelle gezielt danach gefragt.

- c) Und jetzt Sie! Schreiben Sie die Passivsätze aus b) im Aktiv auf. Achten Sie auf die Regeln bei der Umwandlung. Markieren Sie dann das Subjekt **grün**, das Akkusativobjekt **blau** und das Verb **rot**.
- d) Setzen Sie die folgenden Aktivsätze ins Passiv.

Als die 14-jährige Jenny D. am Montagmorgen mit ihrem Fahrrad zur Schule fuhr, wurde sie von einem Auto angefahren. Die Fahrerin beging Fahrerflucht.

	Aktiv	↔	Passiv
1	Eine ältere Autofahrerin übersah Jenny D. auf ihrem Fahrrad.	
2	Die Dame fuhr Jenny D. an einer Kreuzung an.	
3	Die Fahrerin ignorierte das am Boden liegende Mädchen eiskalt.	
4	Sofort boten Passanten Hilfe an.	

5 Kurz nach dem Unfall sah man das Auto nicht mehr.

[Redacted]

[Redacted]

6 Nur wenige Minuten nach dem Unfall riefen die Passanten einen Krankenwagen und die Polizei.

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

7 Man repariert Jennys Fahrrad nächste Woche.

[Redacted]

[Redacted]

8 Jennys Eltern zahlen die Reparatur selbst, bis man die Täterin findet.

Jennys Eltern zahlen die Reparatur selbst,
bis

[Redacted]

9 Morgen operieren Ärzte Jenny am Bein.

[Redacted]

[Redacted]

- e) Sehen Sie sich das Bild an. Was ist der Person passiert? Was geschieht im Augenblick? Was wird als Nächstes passieren? Sprechen Sie zu zweit. Formulieren Sie Sätze im Passiv.



Diese Verben können Sie zum Beispiel benutzen:

- übersehen
- anfahren/umfahren
- rufen
- versorgen
- transportieren/bringen
- untersuchen
- behandeln
- operieren
- abholen

1.5 UNFALLBERICHT FÜR DIE VERSICHERUNG



Ups, da ist der Unfall passiert! Jetzt verlangt die Versicherung einen Unfallbericht von Ihnen. Halten Sie die Informationen zu Ihrem Bild aus Aufgabe 1.1 b) schriftlich für die Versicherung fest. Schreiben Sie einen Unfallbericht.

- Wann ist der Unfall passiert?
- Wer war am Unfall beteiligt?
- Wo passierte der Unfall?
- Was passierte?
- Wie passierte der Unfall? Warum?
- Wer half?
- Welche Folgen hatte der Unfall?

Haben Sie auch nichts vergessen? Nehmen Sie sich bunte Stifte und markieren Sie in Ihrem Text die Informationen zu den W-Fragen in unterschiedlichen Farben. Dabei kann die Reihenfolge der Fragen bzw. Antworten auch anders sein.

Ein **Bericht** ist ein kurzer Text über ein Geschehen.

Der Bericht

- liefert alle wichtigen Informationen (W-Fragen)
- enthält keine eigene Meinung
- hat eine sachliche und neutrale Sprache
- wird im Präteritum verfasst

2.1 ZEUGEN GESUCHT

- a) Arbeiten Sie zu zweit. Was sehen Sie auf dem Bild? Was passiert? Beschreiben Sie es und stellen Sie Vermutungen an.
- b) Lesen Sie, was in der Zeitung steht. Passt das Foto zum Text? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Karlsruher Tagesspiegel

ÜBERFALL AUF FRANZOSEN: ZEUGEN GESUCHT

In Karlsruhe wurde ein junger Franzose überfallen und ausgeraubt. Die Tat ereignete sich in der Nacht zum Freitag, wie die Polizei mitteilte.

Verbale und körperliche Attacke

Der Mittzwanziger war auf dem Rückweg von der Wohnung eines Bekannten in Richtung Hauptbahnhof unterwegs, als zwei Männer sich ihm in den Weg stellten und ihn mit ausländerfeindlichen Parolen beschimpften. Bei-

de Männer trugen dunkle Jacken und hatten sich die Kapuzen über den Kopf gezogen. Einer der Täter soll das Opfer auch körperlich attackiert, ihm ins Gesicht und in den Bauch geschlagen und ihn getreten haben. Anschließend entrissen die beiden Täter ihm laut Angaben der Polizei seinen Rucksack, in dem sich ein neuwertiger Laptop befand.

Polizei sucht Zeugen

Als sich eine Gruppe von drei Personen zufällig näherte, flohen die Täter zu Fuß in Richtung Mühlenstraße. Die Kriminalpolizei hat die

Ermittlungen wegen Raubes und gefährlicher Körperverletzung aufgenommen, so eine Polizeisprecherin.

Die Kriminalpolizei sucht nun die drei Personen, die sich der Tat genähert haben, als Zeugen. Sachdienliche Hinweise zu Tätern und Tathergang nimmt die Polizei entgegen. Gesucht werden zwei Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren. Einer soll schlank und ca. 1,80 m groß sein. Der andere Täter soll ungefähr 1,95 m groß und kräftiger sein.

- c) Im Text geht es um einen Raubüberfall. Wo kann man überfallen werden? Welche Motive haben die Täter?

2.2 SKURRILE ÜBERFÄLLE

- a) Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Wählen Sie einen Kurztext und lesen Sie ihn. Stellen Sie den Inhalt im Kurs vor und erklären Sie dabei unbekannte Wörter.

1 Nicht sehr schlau waren zwei Räuber in Saarmund bei Potsdam, als sie versuchten, einen Geldautomaten aus einer Bank zu stehlen. Laut Plan wollten die Täter diesen hinten an einen gestohlenen LKW binden. Dadurch sollte er aus dem Boden gerissen werden. Gesagt, getan, entkamen die Täter mitsamt ihrer Beute – einem Kontoauszugsdrucker.

2 Zwei Jugendliche stahlen am Wochenende in Oberhausen ein mobiles Toilettenhäuschen von einer Baustelle. Sie stellten es auf ein Rollbrett und schoben es durch den Ort. Ein Streifenwagen wurde auf den skurrilen Zug aufmerksam und stellte die Täter. Die Jugendlichen gaben an, dass sie das mobile Toilettenhäuschen nur für eine Privatparty in einem nahegelegenen Park ausleihen wollten und es noch vor Arbeitsbeginn am darauffolgenden Montag zurückbringen könnten. Daraus wurde jedoch nichts, die Diebe mussten das Klo sofort zurückbringen und bekamen eine Strafanzeige.

3 Ein 35-jähriger aus Köln scheiterte bei dem Versuch, einen Supermarkt zu überfallen. Als er den Inhalt der Kasse verlangte, erklärte der Kassierer, dass er das Geld leider wegen der Automatik nur mit Zeitverzögerung auszahlen könne und der 35-Jährige bitte warten solle. Artig wartete der Mann neben der Kasse, bis die Polizei eintraf und ihn verhaftete.

4 Wenig Erfolg hatte in Grömitz ein Autodieb. Er stahl einen roten Golf, Baujahr 1976. Schon nach wenigen Kilometern konnte er kein Gas mehr geben, weil das Auto einen Defekt hatte. Daraufhin stieg der Dieb aus dem Wagen, aber nicht, ohne einen Zettel zu hinterlassen: „Mieses Auto! Hat nicht mal 15 Minuten funktioniert! P.S.: Mir doch egal, dass man hier nicht parken darf!!!“

5 Ein maskierter Täter überfiel um fünf Uhr morgens die Filiale einer Fast-Food-Kette, zog eine Waffe und verlangte das Geld aus der Kasse. Der Angestellte erklärte ihm, dass er die Kasse nur öffnen könne, nachdem er eine Bestellung eingegeben habe. Also bestellte der Täter Zwiebelringe. Diese aber waren zur Frühstückszeit nicht erhältlich. Frustriert verließ der Täter daraufhin das Lokal.

6 In Louisiana in den USA wollte ein Mann ein kleines Lokal überfallen. Er legte einen 20-\$-Schein auf die Theke und bat um Wechselgeld. Als die Mitarbeiterin die Kasse öffnete, zog der Mann eine Waffe und verlangte das gesamte Geld aus der Kasse. Er bekam es prompt und floh, wobei er in der Eile den 20-\$-Schein auf der Theke vergaß. Die Beute seines Überfalls: 15 \$!

b) Stimmen Sie im Kurs ab. Welcher Überfall/Täter war Ihrer Meinung nach der dümmste? Warum?

2.3 EINE ZEUGENAUSSAGE SCHREIBEN

a) Sie erhalten einen Brief von der Polizei, in dem Sie gebeten werden, einen Zeugenbogen auszufüllen. Überlegen Sie sich einen Überfall und schreiben Sie in das folgende Formular Ihren Namen, die Straftat, Tatzeit und den Tatort sowie den Täter, falls bekannt.

Schriftliche Äußerung als Zeugin/Zeuge

Sehr geehrte Frau / sehr geehrter Herr

im Verfahren

Straftat(en) / Ordnungswidrigkeit(en) / Verletzte Bestimmung(en)

Tatzeit / Kontrollzeit am / Tatzeitraum von (Datum, Uhrzeit)

Wochentag

Tatzeitraum bis (Datum, Uhrzeit)

Tatort (PLZ, Ort, Gemeinde, Kreis, Straße/Platz, Hausnummer, Stockwerk, AG-Bezirk, Kilometer, Richtungsfahrbahn)

gegen

sollen Sie als Zeugin / Zeuge gehört werden.

Sie werden gebeten, den beiliegenden Äußerungsbogen in gut leserlicher Form ausgefüllt (Block- oder Maschinenschrift) und unterschrieben innerhalb von einer Woche ab Zugang dieses Schreibens an die angegebene Polizeidienststelle zurückzusenden.

TIPP

Eine Zeugenaussage ist eine Form des Berichts.



b) Ergänzen Sie im zweiten Teil des Formulars die Informationen zu Ihrer Person. Helfen Sie dann der Polizei, indem Sie aufschreiben, was Sie bei dem Überfall beobachtet haben.

Äußerungsbogen Zeugin/Zeuge

Sie werden darauf hingewiesen, dass die Pflicht zur vollständigen und richtigen Beantwortung besteht. Die Verletzung dieser Pflicht wird nach § 111 Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) mit einer Geldbuße bestraft.

Angaben zu Ihrer Person

Name, Vorname(n)

Geschlecht

Geburtsdatum

Geburtsort/-kreis/-staat

Staatsangehörigkeit(en)

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

(Mobil-)Telefon

E-Mail

Angaben zur Sache

Datum, Unterschrift der Zeugin / des Zeugen

2.4 PASSIV MIT MODALVERBEN

Aktiv	↔	Passiv
Passanten mussten den Tatort sofort verlassen .		Der Tatort musste sofort verlassen werden .
Die Täter wollten den Geldautomaten hinten an einen gestohlenen LKW binden .		Der Geldautomat sollte hinten an einen LKW gebunden werden .

Auch Aussagen im Passiv kann man mit Modalverben modifizieren. Dann kombiniert man das Modalverb mit dem Infinitiv Passiv (= Partizip II + *werden*).

Achtung! Wegen des Perspektivwechsels wird aus *wollen* im Aktivsatz *sollen* im Passivsatz.

Passiv

		Pos. 2		Satzende
Präsens	Der Geldautomat	soll	an einen LKW	gebunden werden.
Präteritum	Der Geldautomat	sollte	an einen LKW	gebunden werden.
		konjugiertes Modalverb		Partizip II + <i>werden</i>
Nebensatz	... , dass	der Geldautomat	an einen LKW	gebunden werden soll/sollte.
				Partizip II + <i>werden</i> + konj. Modalverb

Noch seltener benutzt als im Aktiv: Passiv mit Modalverben im Perfekt / Plusquamperfekt:
 Der Automat **hat** / **hatte** an einen LKW **gebunden werden sollen**.

a) Und jetzt Sie: Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um. Ignorieren Sie dabei den Täter.

Aktiv	Passiv
Der Angestellte kann die Kasse nur nach Eingabe einer Bestellung öffnen.	<input type="text"/> <input type="text"/>
Der Kassierer kann das Geld wegen der Automatik nur mit Zeitverzögerung auszahlen.	<input type="text"/> <input type="text"/>
Ein Mann wollte ein kleines Lokal überfallen.	<input type="text"/> <input type="text"/>
Zwei Jugendliche wollten ein mobiles Toilettenhäuschen für eine Privatparty ausleihen.	<input type="text"/> <input type="text"/>
Sie sagten, dass sie es noch vor Arbeitsbeginn am Montag zurückbringen können.	<p><i>Sie sagten, dass</i></p> <input type="text"/> <input type="text"/>

b) Wie ist es in Ihrer Heimat? Gibt es dort viele Überfälle? Wo und warum gibt es Überfälle? Gibt es etwas, was man vermeiden sollte, weil es zu gefährlich ist? Schreiben Sie eine „Regelliste“ für Besucher oder Touristen. Benutzen Sie Passivsätze, wenn möglich.

- Schmuck tragen
- teure Gegenstände mitführen
- Handtasche gut verschließen
- Handy liegen lassen
- PIN versteckt eingeben
- Geld offen zeigen
- am Bahnhof Schließfächer benutzen
- ...

2.5 DIE STUMMEN GANGSTER

a) Lesen Sie die Aufgaben und hören Sie dann den Text. Sie hören den Text zweimal.



1 Wann war der Überfall?

2 Wie lange arbeitet Ernst P. schon bei der Bank?

3 Wie waren die Täter gekleidet?

•

•

•

4 Wie waren die Täter bewaffnet? (Schreiben Sie einen Satz!)

5 Richtig oder falsch?

R

F

1 Einer der Räuber bedrohte Ernst P. mit einer Waffe.

R

F

2 Der zweite Täter wartete am Eingang und achtete auf Kunden und Personal.

R

F

3 Zum Zeitpunkt des Überfalls waren drei Kunden in der Bank.

R

F

4 Die einzigen Worte der Gangster waren: „Das ist ein Überfall!“

R

F

5 Ernst P. drückte den Alarmknopf nicht, denn er war zu weit entfernt.

6 Wie viel Geld konnten die Räuber erbeuten?

7 Wessen Handy klingelte plötzlich?

8 Wozu zwang der Räuber die Kunden? (Schreiben Sie einen Satz!)

9 Wann traf die Polizei ein?

6 Wie viel Geld konnten die Räuber erbeuten?

7 Wessen Handy klingelte plötzlich?

Das Handy

8 Wozu zwang der Räuber die Kunden? (Schreiben Sie einen Satz!)

9 Wann traf die Polizei ein?

b) Stellen Sie sich vor, dass die Täter nach Jahren doch noch gefasst werden können. Wie geht die Geschichte weiter? Ergänzen Sie.

der Anwalt, -e der Dieb, -e das Gericht, -e der Mörder, - das Opfer, - die Polizei, / der Richter, - der Staatsanwalt, -e
die Untersuchungshaft, / der Zeuge, -n

Die (1) nimmt die (2) fest und sie kommen sofort in

(3). Die zwei Bankräuber dürfen ihren (4) anrufen, der sie

verteidigt, denn der (5) erhebt Anklage gegen sie. Die Täter kommen vor

(6). Im Prozess werden Beweismittel vorgelegt und (7) werden befragt.

Auch Ernst P. und seine Kollegen sind als (8) vor Gericht. Die Beweise reichen aus und der

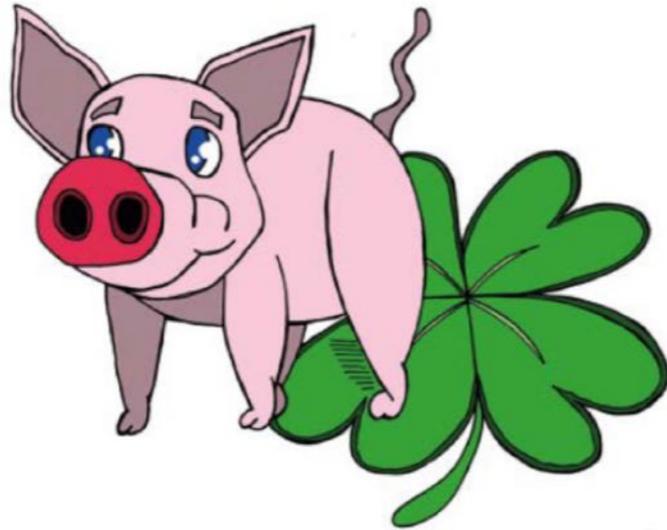
(9) verurteilt die Bankräuber. Sie sind keine (10), aber sie müssen trotzdem

eine lange Haftstrafe absitzen.



3.1 GLÜCKLICHER ODER UNGLÜCKLICHER ZWISCHENFALL?

Sammeln Sie Ideen und Assoziationen zu *Pech* und *Glück haben*. Schreiben Sie Wörter, Ausdrücke oder Sprichwörter auf. Sammeln Sie auch Redewendungen aus Ihrer Muttersprache und Symbole oder Bilder.



das Glücksschwein

Schwein haben = Glück haben

der Pechvogel

Pleiten, Pech und Pannen

ein Unglück kommt selten allein



3.2 MÄRCHEN: PECHVOGEL UND GLÜCKSKIND

Ein junger Mann namens Pechvogel ist Zeit seines Lebens vom Pech verfolgt. Wo auch immer er ist, passiert ihm etwas Schlimmes. Das ändert sich, als ihm eines Tages die Prinzessin Glückskind einen Kuss gibt ...

Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe bearbeitet einen Teil des Märchens. Lesen Sie Ihren Teil, beantworten Sie die Fragen dazu und machen Sie sich Notizen zur Handlung. Was passiert? Geben Sie Ihren Teil der Geschichte anschließend im Kurs wieder. Hören Sie bei den Präsentationen der anderen Gruppen gut zu und machen Sie sich Notizen zum Verlauf der Geschichte.

TEIL 1

In der Geschichte geht es um einen unglücklichen Mann. Wer ist dieser Mann? Wie ist sein Leben?

5

Es war einmal ein junger Mann, der so viel Pech im Leben hatte, dass er von allen nur Pechvogel genannt wurde. Auch sein Vater hatte schon Pechvogel geheißen. Seine Eltern waren früh gestorben, woraufhin ihn seine Tante zu sich nahm. Die Tante war gemein. Sie prügelte¹ den Jungen jeden Tag.

Der junge Mann hatte wirklich viel Pech. Jedes Mal wenn er ein Glas trug, fiel es ihm aus der Hand. Er weinte, sammelte die Scherben² auf und schnitt sich dabei stets³ in den Finger. So ging es Pechvogel oft und darüber war er sehr traurig.

Er dachte, dass es nicht mehr schlimmer werden konnte, und machte sich auf den Weg⁴ in die weite Welt. Er spazierte zum Stadttor hinaus und überquerte eine Brücke. Er lehnte sich über das Brückengeländer und betrachtete die Stadt, in der er aufgewachsen war, ein letztes Mal. Er war traurig und überlegte, ob es wirklich eine gute Entscheidung war, die Stadt zu verlassen. Da kam ein Windstoß, und der Hut, den Pechvogel trug, flog ihm vom Kopf in den Fluss hinein. So kam es, dass Pechvogel sich ohne Hut auf den Weg machte.

Auf seinem Weg traf er oft Gruppen von lustigen Gesellen⁵, die singend und fröhlich durch das Land zogen. Die Gesellen forderten Pechvogel auf, sie zu begleiten. „Ich würde euch kein Glück bringen“, entgegnete⁶ Pechvogel jedes Mal. Und wenn er seinen Namen nannte, eilten die Gesellen immer schnell weiter, ohne ihn noch einmal anzuschauen.

¹prügeln = schlagen

²die Scherbe, -n = kleines Stück Glas

³stets = immer

⁴sich auf den Weg machen = losgehen

⁵der Geselle, -n = hier: Leute

⁶entgegenen = antworten

⁷das Wirtshaus, -er = kleines Restaurant/Hotel

schnell weiter, ohne ihn noch einmal anzuschauen.

Auch die Wirtstöchter in den Wirtshäusern⁷, in denen Pechvogel abends einkehrte, fragten ihn regelmäßig, warum er denn so traurig sei. Doch sobald Pechvogel seinen Namen nannte, erschrakten die Wirtstöchter, ließen ihn allein am Tisch sitzen und eilten zurück zu ihrer Arbeit.

TEIL 2

Wen trifft Pechvogel auf seiner Wanderung? Wie ist diese Person und was für ein Leben hat sie?

5

Als Pechvogel einige Wochen gewandert war, kam er an einem riesigen Park vorbei, in dessen Mitte sich ein prunkvolles Schloss befand. Der Schlossgarten war traumhaft schön. Die Wege waren von uralten Bäumen gesäumt, die Rasenflächen leuchteten grün und einladend und die Rosenhecken dufteten. Inmitten des Gartens oben auf einem Hügel erblickte Pechvogel eine junge Frau. Sie saß im Gras, hatte eine goldene Krone auf ihrem Schoß¹ und rieb² diese mit ihrer Schürze³, sodass sie glänzte⁴.

10

Er dachte, dass es nicht mehr schlimmer werden konnte, und machte sich auf den Weg⁴ in die weite Welt. Er spazierte zum Stadttor hinaus und überquerte eine Brücke. Er lehnte sich über das Brückengeländer und betrachtete die Stadt, in der er aufgewachsen war, ein letztes Mal. Er war traurig und überlegte, ob es wirklich eine gute Entscheidung war, die Stadt zu verlassen. Da kam ein Windstoß, und der Hut, den Pechvogel trug, flog ihm vom Kopf in den Fluss hinein. So kam es, dass Pechvogel sich ohne Hut auf den Weg machte.

15

Auf seinem Weg traf er oft Gruppen von lustigen Gesellen⁵, die singend und fröhlich durch das Land zogen. Die Gesellen forderten Pechvogel auf, sie zu begleiten. „Ich würde euch kein Glück bringen“, entgegnete⁶ Pechvogel jedes Mal. Und wenn er seinen Namen nannte, eilten die Gesellen immer schnell weiter, ohne ihn noch einmal anzuschauen.

20

Auch die Wirtstöchter in den Wirtshäusern⁷, in denen Pechvogel abends einkehrte, fragten ihn regelmäßig, warum er denn so traurig sei. Doch sobald Pechvogel seinen Namen nannte, erschrakten die Wirtstöchter, ließen ihn allein am Tisch sitzen und eilten zurück zu ihrer Arbeit.

¹auf dem Schoß = oben auf den Beinen
²reiben = hier: sauber machen
³die Schürze, -n = Teil von einem Kleid
⁴glänzen = scheinen

⁵der Geselle, -n = hier: Leute
⁶entgegenen = antworten
⁷das Wirtshaus, -er = kleines Restaurant/Hotel

TEIL 3

Warum ist die Prinzessin so glücklich? Wie will sie Pechvogel glücklich machen?

5

Dann bat Prinzessin Glückskind Pechvogel: „Aber nun erzähle mir noch, warum du so ein schrecklich trauriges Gesicht machst.“ „Ich habe in meinem ganzen Leben stets¹ nur Unglück gehabt, alles, was ich tat, ging schief“, erzählte Pechvogel. „Warum bist du immer so glücklich? Wie machst du das?“, fragte er die Prinzessin. „Mich hat eine Fee getauft²“, erzählte die Prinzessin. „Die Fee hat mich in den Arm
10 genommen, auf die Stirn geküsst und gesagt: Du sollst immer fröhlich sein und allen Menschen, die du ansiehst, Freude schenken. Glückskind sollst du heißen.“

„Dich aber hat wohl keine Fee geküsst?“, fragte die Prinzessin Pechvogel traurig. „Nein, niemals“, antwortete er. Die Prinzessin sah Pechvogel nachdenklich mit ihren großen, blauen Augen an. „Vielleicht muss es keine Fee sein“, sagte sie, „der Kuss einer Prinzessin ist doch vielleicht genauso gut. Komm
15 knie dich hin³.“ Sie beugte sich zu Pechvogel hinunter und gab ihm einen Kuss. Daraufhin lief sie lachend fort.

¹stets = immer

²taufen / die Taufe, -n = christliches Fest, bei dem man in die Kirche aufgenommen wird

³sich hinknien = auf die Knie gehen

TEIL 4

Wie geht es der Prinzessin nach dem Kuss? Wie reagiert der König auf den Kuss? Was machen die Männer des Königs?

5

10 Aber die Prinzessin weinte weiter. Die Krone lag auf ihrem Schoß und sie weinte so bitterlich, dass die Tränen auf der Krone liegen blieben und wie tausend Diamanten glitzerten.

15 Nachdem der König immer und immer wieder nachgefragt hatte, erzählte ihm Prinzessin Glückskind, warum sie so traurig war. Sie berichtete ihm, dass sie Pechvogel geküsst hatte, weil dieser so traurig ausgesehen habe. „Einen fremden Mann?“ Der König war wütend. „Wahrscheinlich so ein dahergelaufener Handwerksbursche. Schlecht gekleidet und dann auch noch ohne Hut! Wenn ich den finde, werde ich ihn köpfen¹ lassen.“

20 Der König sandte seine Reiter ins ganze Land, um Pechvogel zu finden. „Sucht nach einem jungen Mann, der aussieht, als hätten ihm die Mäuse das Brot weggefressen. Einen Hut hat er auch nicht.“, befahl² er seinen Reitern. Diese suchten Pechvogel im ganzen Land. Manche ritten auch an ihm vorbei. Doch sie erkannten ihn nicht, denn er saß glücklich auf einem stolzen Pferd mit neuer, vornehmer³ Kleidung.

¹köpfen =
jemanden töten,
indem man ihm den
Kopf abschlägt
²befehlen =
sagen, dass jemand
etwas machen soll
³vornehm = elegant

TEIL 5

Welche Idee hat der Geheime Rat des Königs? Was tut der König dann? Warum ist die Prinzessin am Ende wieder glücklich?

5

Eines Tages fanden die Reiter Pechvogel dann doch. Sie erzählten dem König später, dass sie ihn in seinen vornehmen¹ Kleidern niemals erkannt hätten, wenn er seine Geschichte nicht lauthals im Wirtshaus² erzählt hätte. Dort fingen sie ihn, fesselten ihn und brachten ihn zum König. Pechvogel hatte die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, aber er strahlte³ aus dem tiefsten Herzen. Auch als der König verkündete, dass Pechvogel am nächsten Tag geköpft⁴ werden sollte, lächelte er weiter und sah aus wie der allerglücklichste Mensch der Welt.

Der König sah in die Augen seiner traurigen Tochter. Seine Tochter, die früher so fröhlich gewesen war, war nun tieftraurig. Und Pechvogel, der früher der traurigste Mensch auf Erden gewesen war, war nun der allerfröhlichste. Der König ließ seinen Geheimen Rat⁵ kommen. Die Männer des Rates hörten die Geschichte. Einer der Männer schlug daraufhin vor: „Der Kuss der Prinzessin hat Pechvogel zum glücklichsten Menschen der Erde gemacht. Nun kann der Kuss des Pechvogels eure Tochter vielleicht wieder glücklich machen. Einen Versuch ist es wert!“

Bevor Pechvogel geköpft werden sollte, rief der König also seine Tochter zu sich und befahl⁶ Pechvogel, die Prinzessin zu küssen. Nach dem Kuss fragte er sie: „Und bist du nun wieder glücklich?“ „Ein wenig, Vater“, antwortete die Prinzessin. „Aber ich habe eine Idee. Lass sie mich dir ins Ohr sagen.“ Der König hörte die Bitte seiner Tochter, nahm die Hand von Pechvogel und sagte: „Ich kann es nicht ändern. Es ist Gottes Wille. So nimm die Hand meiner Tochter und heirate sie. Ich lasse sie dich heiraten.“

Der ehemalige Pechvogel und die Prinzessin lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage. Die Prinzessin gab Pechvogel jeden Tag einen wunderschönen neuen Namen. Und Pechvogel überhäufte sie stets⁷ mit Küssen, sodass sie immer glücklich war.

(Märchen nach Richard von Volkmann-Leander)

¹vornehm = elegant

²das Wirtshaus, -er = kleines Restaurant/Hotel

³strahlen = sehr glücklich aussehen

⁴köpfen = jemanden töten, indem man ihm den Kopf abschlägt

⁵der Geheime Rat = hier: intelligente alte Männer, die Ratschläge geben

⁶befehlen = sagen, dass jemand etwas machen soll

⁷stets = immer

3.3 LASSEN + INFINITIV

lassen benutzt man nicht nur als Vollverb, sondern auch wie ein Modalverb. Dann hat es meist folgende Bedeutungen:

→ Auftrag

*Der König **ließ** seinen Geheimen Rat **kommen**.*

→ Erlaubnis oder Verbot (dann mit *nicht / kein*)

*Der König **ließ** seine Tochter Pechvogel **heiraten**.*

Bildung: konjugierte Form von *lassen* + Verb im Infinitiv

Perfekt: Sie **hat** sich von ihm **küssen lassen**. (*haben* + Verb im Infinitiv + Infinitiv *lassen*)

a) Formulieren Sie Sätze zu den folgenden Situationen. Sammeln Sie im Kurs.

A Sie gewinnen eine Million Euro im Lotto. Was lassen Sie von nun an andere Personen für Sie erledigen?

B Sie sind Vater/Mutter zweier Kleinkinder. Was lassen Sie Ihre Kinder tun, was nicht?

Ich lasse von nun an eine Putzhilfe meine Wohnung putzen.

Ich lasse meine Kinder lieber Schokolade als Obst essen.

b) Ergänzen Sie die Verben in der passenden Form. Achten Sie dabei auch auf die Zeit.

1 Wieder hat sein Fahrrad einen Platten. Er muss es dringend !

(reparieren lassen)

2 Panne: Ein Mann als Liebesbeweis den Namen seines Schatzes auf seinen Arm

. Leider passiert ein Missgeschick: Statt ihres Namens Klara steht dort Karla. Der Name

seiner Ex! (tätowieren lassen)



- 3 „Wer [redacted] denn seinen Hund hier sein Geschäft [redacted]“, schimpfte der Mann, der soeben in einen Hundehaufen getreten war. (machen lassen)
- 4 Die halbe Schule wurde evakuiert. Warum? – In der Cafeteria [redacted] man ein Sandwich [redacted]. Das löste den Feueralarm aus! (anbrennen lassen)
- 5 Platsch machte es, als er vor lauter Aufregung sein Handy in die Toilette [redacted]. (fallen lassen)
- 6 „O nein, ich [redacted] den Schlüssel auf dem Tisch [redacted]!“ denkt sie, als die Tür ins Schloss fällt. (liegen lassen)

- c) Peter Pech macht alles falsch. Jetzt reicht es ihm! Wer nichts macht, macht auch nichts falsch, und so beschließt er, nichts mehr selbst zu tun. Sprechen Sie zu zweit und korrigieren Sie Peters Liste.
Peter Pech lässt sein Abendessen liefern.
- d) Haben Sie noch mehr Ideen? Was würden Sie selbst lieber machen lassen? Sprechen Sie zu zweit.

Noch machen lassen!!!
~~Abendessen kochen~~ Pizzaservice
Küche putzen
Hemd aus der Reinigung
abholen
Fahrrad reparieren
Auto waschen
Lisa ins Kino einladen

3.4 UPS!

a) Diese drei Emojis zeigen verschiedene Ausdrucksformen eines Gefühles. Welches Gefühl ist das? Kreuzen Sie an.



A Ich bin schockiert!

B Ich verstehe das nicht!

C Das ist mir peinlich!

Welche Körperreaktionen löst dieses Gefühl oft aus? Sammeln Sie im Kurs.



b) Hören Sie ein Gespräch zwischen drei Studierenden und kreuzen Sie an. Worüber sprechen alle drei?

A über einen peinlichen Professor

B über peinliche Geschichten

C über peinliche Erlebnisse im Ausland



c) Ordnen Sie zu. Eins passt nicht.

falsche Aussprache falsche Übersetzung falscher E-Mail-Anhang interkulturelles Missverständnis

Mia: _____

Leo: _____

Weiwei: _____

- d) Hören Sie noch einmal und korrigieren Sie. In jedem Text gibt es vier Fehler.

Mia

Mia hat mit einer Kommilitonin ein ~~schlechtes~~ ^{gutes} Referat gehalten. Obwohl sie zu wenig Kopien vom Handout hatten, sollten sie dem Professor das Handout mailen. Mia hat dem Professor eine E-Mail geschrieben und aus Versehen noch Kopien von ihrer Geburtstagsparty angehängt. Der Professor hat wütend darauf reagiert und ihr noch nachträglich zum Geburtstag gratuliert.

Leo

Leo war ein Jahr in China, um seine Abschlussarbeit zu schreiben. Er wurde dabei von einem chinesischen Studenten viel unterstützt. Deshalb hat er ihn bei der Semesterabschlussfeier auf ein Getränk eingeladen. Er wollte zwei Bier bestellen, aber die Kellnerin bezahlte acht Bier. Die Situation war sehr lustig für Leo, weil er sich ja mit seinem Professor nicht betrinken wollte.

Weiwei

Weiwei war erst seit ein paar Wochen in Deutschland und hat mit dem Deutschkurs angefangen. Ihre Deutschlehrerin hat immer gesagt: „Ihr müsst Deutsch sprechen üben. Geht einkaufen, sprecht mit euren Familien.“ Weiwei ging einkaufen, weil sie ein Kissen für ihren Sessel brauchte. Sie sagte zum Verkäufer: „Hallo, ich möchte küssen.“ Der Verkäufer lachte und zeigte zum Spaß auf seine Hand und fragte „Hier vielleicht?“. Für Weiwei war das damals sehr peinlich, aber heute soll sie auch darüber lachen.

- e) Welche peinliche Situation haben Sie schon einmal erlebt? Erzählen Sie in Kleingruppen. Wählen Sie dann aus Ihrer Gruppe die peinlichste Geschichte und erzählen Sie diese anschließend im Kurs.

3.5 ZWISCHENFALL IM URLAUB



Peter Pech war im Urlaub. Wie man sich vorstellen kann, war der Urlaub ein einziger Reinfall. Jede Menge Pleiten, Pech und Pannen. Überlegen Sie sich einen unglücklichen Zwischenfall in Peters Urlaub. Schreiben Sie Lisa eine Postkarte, in der Peter von diesem Zwischenfall erzählt.

Liebe Lisa,
du glaubst nicht, was mir im Urlaub passiert ist!

15 horizontal lines for writing the postcard message.



Lisa Müller
Am Markt 3a
25348 Glückstadt
DEUTSCHLAND

Passiv

Man benutzt das Passiv, wenn der „Täter“ einer Handlung nicht so wichtig für die Aussage ist, sondern Vorgänge und Handlungen im Mittelpunkt stehen, z. B. bei der Beschreibung von Arbeitsprozessen.

	Pos. 1	Pos. 2		Satzende	
Passiv	Ein Patient	wird	von den Sanitätern	ins Krankenhaus	gebracht.
	Subjekt (N)	<i>werden</i>	Täter (von + D / durch + A)		Partizip II des Verbs



Aktiv	Subjekt = Täter (N)	Verb	Akkusativobjekt (wen?)	
	Die Sanitäter	bringen	den Patienten	ins Krankenhaus.
Präsens	Der Patient wird von den besten Chirurgen der Stadt operiert .			
Präteritum	Der Patient wurde von den besten Chirurgen der Stadt operiert .			
Perfekt	Der Patient ist von den besten Chirurgen der Stadt operiert worden .			
Plusquamperfekt	Der Patient war von den besten Chirurgen der Stadt operiert worden .			
im Nebensatz	Der Patient weiß, dass er von den besten Chirurgen der Stadt operiert wird .			

Passiv mit Modalverben

Aktiv		↔			Passiv
<i>Passanten mussten den Tatort sofort verlassen.</i>					<i>Der Tatort musste sofort verlassen werden.</i>
<i>Die Täter wollten den Geldautomaten hinten an einen LKW binden.</i>					<i>Der Geldautomat sollte hinten an einen LKW gebunden werden.</i>
Achtung: Wegen des Perspektivwechsels wird aus <i>wollen</i> im Aktivsatz <i>sollen</i> im Passivsatz.					
		Pos. 2		Satzende	
Präsens	Der Geldautomat	soll	an einen LKW	gebunden werden.	
Präteritum	Der Geldautomat	sollte	an einen LKW	gebunden werden.	
		konjugiertes Modalverb		Partizip II + <i>werden</i>	
Nebensatz	... , dass	der Geldautomat	an einen LKW	gebunden werden soll/sollte.	
Partizip II + <i>werden</i> + conj. Modalverb					

lassen + Infinitiv

lassen benutzt man nicht nur als Vollverb, sondern auch wie ein Modalverb.

Dann hat es meist folgende Bedeutungen:

→ Auftrag: *Der König **ließ** seinen Geheimen Rat **kommen**.*

→ Erlaubnis oder Verbot (dann mit *nicht / kein*): *Der König **ließ** seine Tochter Pechvogel **heiraten**.*

einen Notfall melden

- *Guten Tag, hier spricht ...*
- *Ich möchte einen Notfall melden.*
- *Auf der ...straße gab es einen Autounfall / ...*
- *Es wurden ... Personen verletzt.*
- *X Personen sind leicht / schwer verletzt.*
- *Die Person blutet stark / leicht am Kopf / Bein / ...*
- *Die Person ist bewusstlos / bei Bewusstsein.*